

RESEARCH IN RESIDENCE

Das Research in Residence Programm ist eine Kooperation zwischen Linzer Universitäten, der Stadt Linz, der Ars Electronica und privaten Sponsoren. Dabei werden nationale und internationale Expertinnen aus dem High-Tech Bereich, Wissenschaftlerinnen, Medienkünstlerinnen oder Studierende eingeladen für mehrere Wochen/Monate in der Tabakfabrik zu leben und zu forschen. Projekte zu entwickeln und diese vorort zu präsentieren. Dabei sind Synergien mit dem FabLab Linz, den Werkstätten und der Mediathek zu erwarten, sowie Interaktion mit den Bewohnerinnen. Eine zusätzliche Subventionierung durch die EU wäre vorstellbar.

Sozialer Nutzen:
- Entwicklung von Know-How im High-Tech Bereich für die gesamte Community.
- Internationale Kontakte und kulturelle Synthese.

MEDIATHEK / BIBLIOTHEK

Die Mediathek/Bibliothek kann als Open-Source Einrichtung unter Administration der Tabakfabrik Community geführt werden. Dort werden z.B. Arbeiten und Erfindungen aus dem FabLab, das Research in Residence Programm archiviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch die Mieterinnen der Werkstätten und Showrooms, sowie das Theater können dort ihre Produktionen in die Datenbank einspeisen und somit öffentlich zugänglich machen. Kooperationen mit Universitäten und Schulen sind zu erwarten.

Sozialer Nutzen:
- Produziertes Wissen und Projekte können einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden
- Erfahrungsaustausch beim Betreiben einer Archivierung
- Motivation eigene Projekte zu veröffentlichen

FREIRAUM MÖBEL

Ein Großteil der Möblierung des Freiraums ist nicht fixiert. Ähnlich wie in Paris: Jardin de Luxembourg können die Sessel frei im Areal platziert werden und der Sonne oder dem Schatten nachlaufen. Natürlich werden einige der Sessel vom Areal entfernt werden, doch das ikonographische Möbel wird somit zum Werbeträger für die neue Tabakfabrik, die sich dadurch in die nähere Umgebung visuell ausbreitet. Zudem können die Sessel per Mobiltelefon oder Internetplattform erstelligt und mit nach Hause genommen werden.

EIN DYNAMISCHES ENTWICKLUNGSMODELL BASIEREND AUF KOOPERATION UND PRODUKTIONSORIENTIERTEN ZIVILÖKONOMIEN

Innerstädtische Regenerierungsstrategien zur Belebung und Wertsteigerung von Gebieten jeglichen Maßstabs und unterschiedlichster Ursprungsnutzungen sind seit Jahren fest verankert in der Debatte um die Entwicklung urbanen Raumes. Üblicherweise sollen durch Projekte dieser Art lokale Immobilien so lukrativ wie möglich werden, um große Investoren und deren Steuergelder anzulocken. In vielen Fällen wird diese Bestrebung von der Schaffung homogener Konsumräume begleitet. In Zeiten der wirtschaftlichen Unsicherheit, in der Löhne sinken, die Inflation steigt und die Einkommensschere zunehmend auseinanderklafft, stellt sich die Frage nach sozial und ökonomisch nachhaltigeren und krisenresistenteren Regenerierungsmodellen.

CO-OP stellt ein derartiges Gegenmodell dar und basiert daher auf Produktion anstelle von Konsum - weg von Gastromieilen und Pseudo-Künstlervierteln, hin zu sozialer Kooperation und Förderung von Alltagskreativität. Die Synthese liegt in der Software, weshalb es diese zu entwickeln gilt. Das nötige Potential ist vorhanden und alltäglich, es braucht nur noch aktiviert zu werden. Die Hardware folgt daraus. Wir schlagen daher vor, technologisch zeitgemäße Produktion zu forcieren und hybride, kleinteilige Strukturen zu entwickeln die Synergien zwischen den Co-Produzenten nachhaltig stärken und langfristig Netzwerke etablieren die auch andere Stakeholder involvieren. Diese Netzwerke sind krisenresistenter und daher ökonomisch sowie sozial nachhaltig - eine auf Produktion basierende Zivilökonomie wird sichtbar.

CO-OP demonstriert daher ein mögliches Szenario für die Tabakfabrik mit Netzwerken aus unterschiedlichsten Stakeholdern und Playern - lokal, regional und international. Unterschiedliche teilweise kooperativ geführte High-Tech Einrichtungen (z.B. Aquaponik-Indoor-Farm, Solarballons, das FabLab Linz,...) sollen das Image der Stadt Linz als Technologie-Hub unterstreichen und eine ortsspezifische Identität fördern. Auch vielseitige Wohnmodelle am Fabriksareal erscheinen sinnvoll, um eine lokale Community über die benachbarten Anwohner hinaus zu schaffen. Programatisch und architektonisch ist die hier dargestellte Momentaufnahme jedoch nicht als fixer Plan zu verstehen, sondern eher als ein dynamisches System, das organisatorisch und räumlich so funktionieren könnte. Dynamiken sind vorstellbar doch nie vollständig vorhersehbar.

Von Konsum zu Produktion ist jedoch nicht nur ein idealistisches Statement. Städte, die aufgrund ihrer marktwirtschaftlichen, konsumorientierten Homogenisierung zunehmend langweiliger werden, sind auch langfristig für Investoren uninteressant. Mit der historisch bedeutenden Tabakfabrik, die auch selbst als Symbol für Produktion und Wiederaufbau in die von uns vorgeschlagene Richtung weist, hat Linz die Chance einen nachhaltigen und innovativen Weg zu gehen, um sich weiter als Standort für zukunftsweisende Ideen, Technologien und Strategien zu etablieren.

THEATER / VEREINSRÄUME

Die Möglichkeiten einer kooperativ geführten Mehrzweckhalle sind umfassend. Kulturinteressierte beteiligen sich am Kulturbetrieb dieser Einrichtung nicht nur als Besucher sondern auch als aktive MitgliederInnen. Sowohl Laien- als auch professionelle Produktionen sind zu erwarten und Synergien mit den angrenzenden Vereinstäumen, Probieräumen sowie Musikschulen und regionalen Kapellen sind wahrscheinlich. Kulturproduktion wird durch die Vereinsstruktur direkt in die Bevölkerung getragen. Bühnenbilder und Ausstattungen können in Kooperation mit den Werkstätten entwickelt werden. Einnahmen aus dem Betrieb kommen aus unterschiedlichen Bereichen und können im Idealfall das Theater erhalten.

Sozialer Nutzen:
- Aktivierung kreativen und handwerklichen Potentials
- Kulturproduktion abseits renommierter Institutionen.
- Möglichkeit Events zu sammeln in allen Bereichen der Event-Organisation und Kuratierung.

AQUAPONISCHER KREISLAUF FÜR PRODUKTION VON SPEISEFISCHEN, OBST UND GEMÜSE

Aquaponik ist die kombinierte Zucht von Speisefischen (Aquakultur) und Nutzpflanzen (Hydroponik) in einem Wasserkreislauf. Dabei werden in diesem geschlossenen Kreislauf die Ausscheidungen der Speisefische als Nährstoffquelle für die Pflanzen verwendet, während die Pflanzen das Wasser für die Fischbecken filtern.

Die Abfallstoffe der Fische beinhalten Urea (CO₂NH₂), ein toxischer Stickstoff, der von 'guten' Bakterien (Nitrosomas sp., Nitrobacter sp.) in Nitrit und schließlich in ungiftiges Nitrat umgewandelt wird, welches von den Pflanzen zum Wachstum benötigt wird. Das System produziert nachhaltig schnell wachsendes und kräftiges Gemüse und Obst. Durch die Charakteristik eines geschlossenen Systems gilt Aquaponik als äußerst nachhaltig und umweltverträglich. Diese innovative Form der Nahrungproduktion erlaubt etliche Synergien zu anderen Elementen im Fabriksareal und darüber hinaus.

Sozialer Nutzen:
- gemeinschaftsfördernde Tätigkeit mit gemeinsamen Zielen.
- Bildung eines ortsspezifischen sozialen Kapitals mit Lebensmittelproduktion als Basis und Plattform für weitere Synergieeffekte.
- Innovative, interessante Art der urbanen Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf Produktion und mittelfristig auch kommerzieller Nutzung zwecks Synergie mit Fabrik-Supermarkt und anderen Linzer Supermärkten.
- Im Idealfall gewinnbringend für alle Beteiligten.
- Anreicherung von Kenntnissen im Bereich der Fischzucht und Indoor-Landwirtschaft.
- Produktion lokaler Lebensmittel fördert Ortsverbundenheit.

FAHRRAD-SERVICESTATION

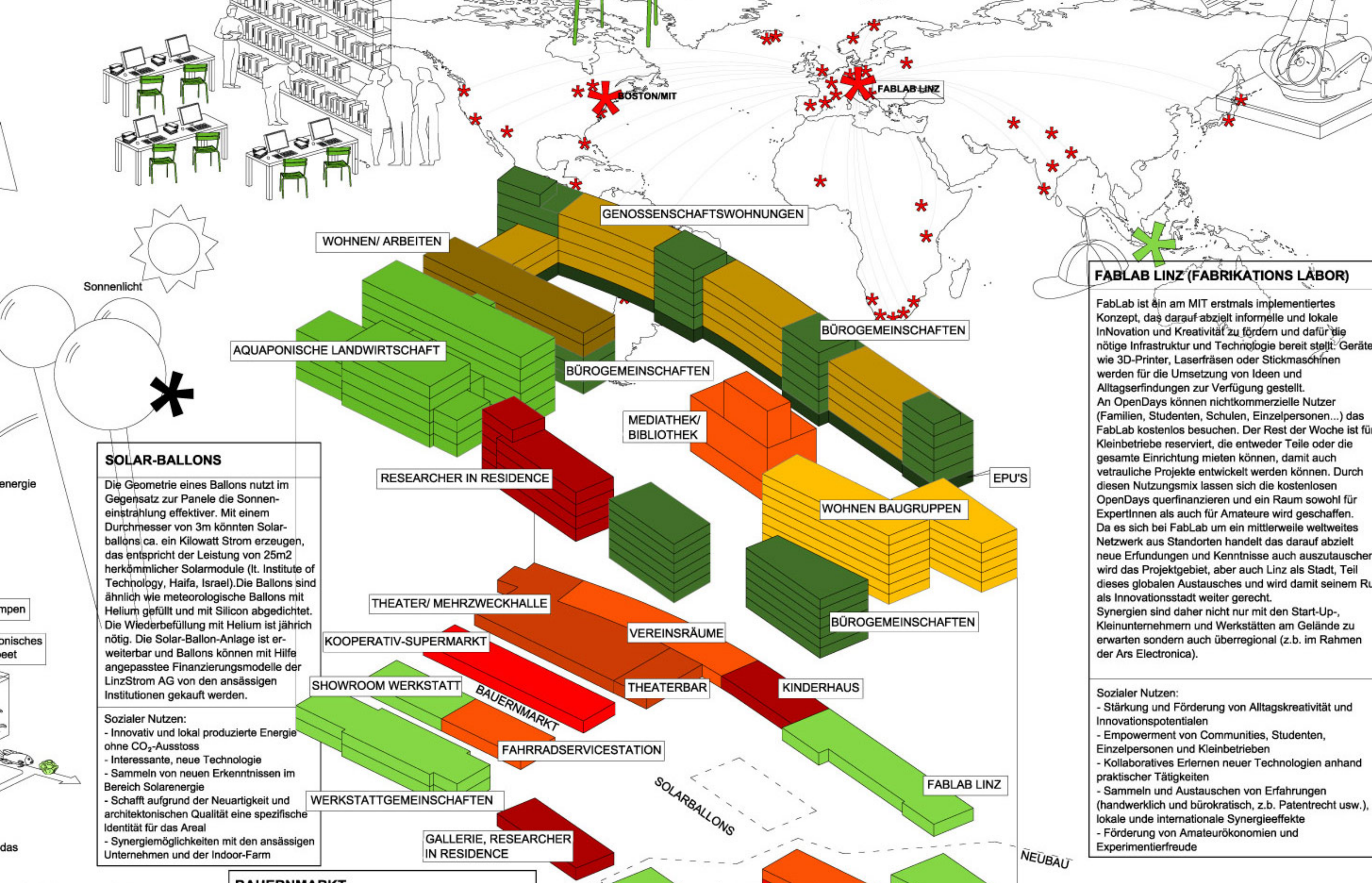
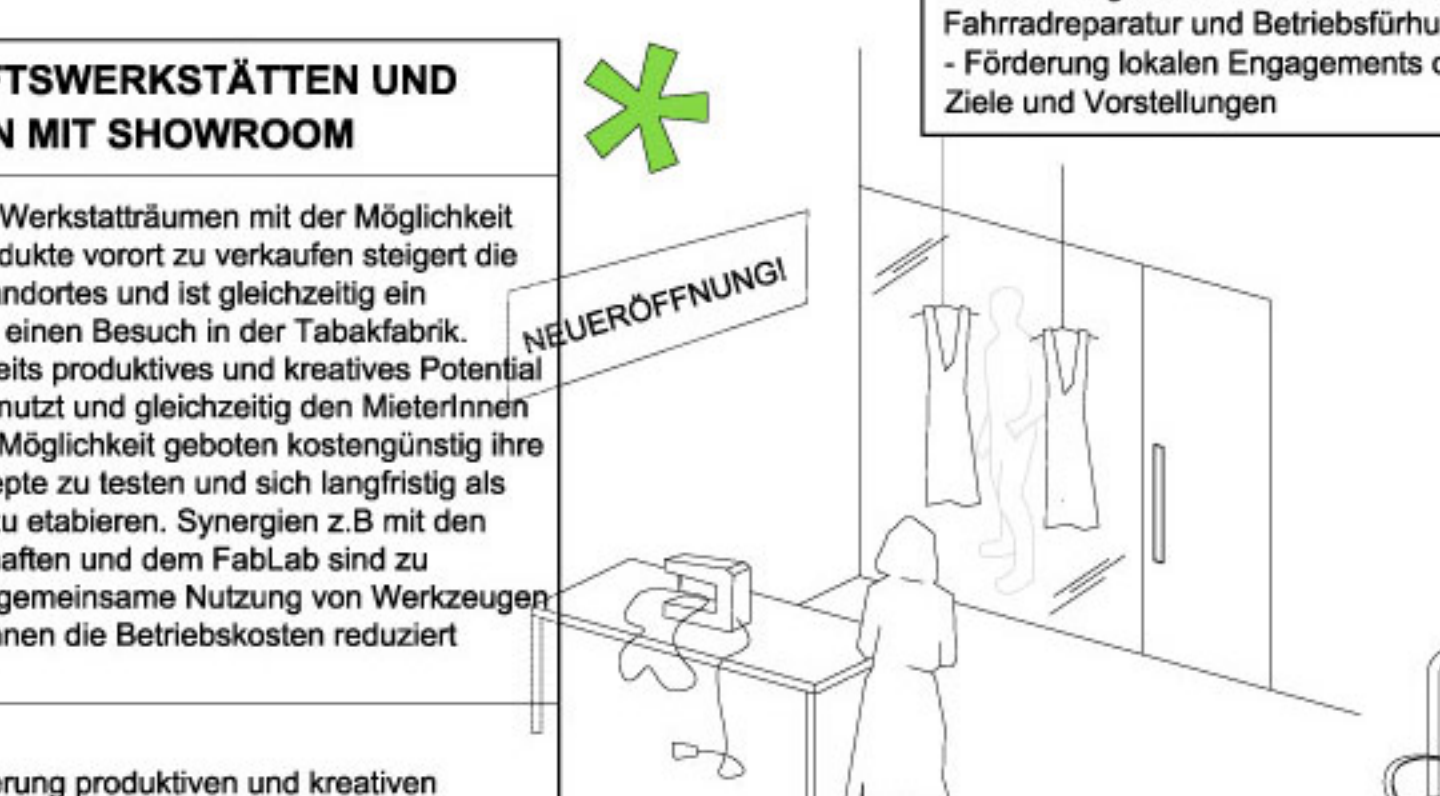
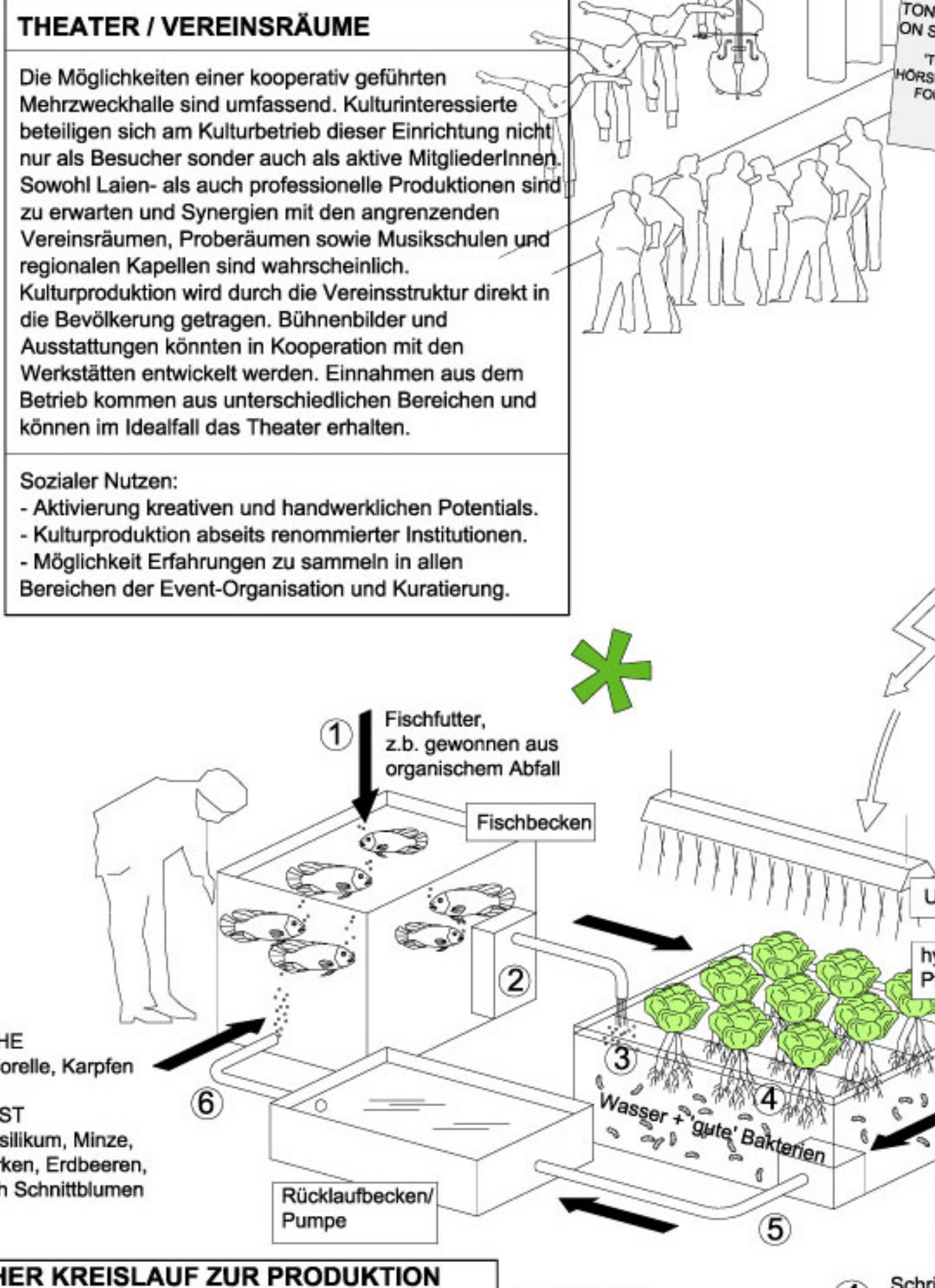
Die anfänglich mit freiwilliger Arbeit und Engagement betriebene Fahrradstation bietet nicht nur übliche Dienstleistungen an wie Ankauf, Verkauf und Reparatur von Fahrrädern. Vielmehr können in Kooperation mit der Linzer Müllabfuhr alte Fahrräder, die im Stadtgebiet zu finden sind 'gerettet', repariert und wieder verkauft werden. Dies wäre eine nachhaltige Möglichkeit Fahrräder zu recyceln und gleichzeitig für die Fahrradstation eine wichtige Ressource um mittelfristig gewinnbringend und selbsthaltend wirtschaften zu können.

Sozialer Nutzen:
- Mitarbeit arbeitsloser Jugendlicher
- Nachhaltige Nutzung von Abfall
- Reduzierung von CO₂-Emissionen durch Förderung von Fahrradverkehr
- Nutzen lokaler Know-Hows
- Vermittlung von Kenntnissen im Bereich der Fahrradreparatur und Betriebsführung
- Förderung lokaler Engagements durch gemeinsame Ziele und Vorstellungen

GEMEINSCHAFTSWERKSTÄTTEN UND WERKSTÄTTEN MIT SHOWROOM

Die Vermarktung von Werkstattarbeiten mit der Möglichkeit die entwickelten Produkte vorort zu verkaufen steigert die Produktivität des Standortes und ist gleichzeitig ein attraktiver Anreiz für einen Besuch in der Tabakfabrik. Dadurch wird eineresits produktives und kreatives Potential in der Region ausgenutzt und gleichzeitig den MieterInnen der Werkstätten die Möglichkeit geboten kostengünstig ihre Unternehmenskonzepte zu testen und sich langfristig die Unternehmensstrukturen zu etablieren. Synergien z.B. mit den Werkstatteinrichtungen und dem FabLab sind zu erwarten und durch gemeinsame Nutzung von Werkzeugen und Ressourcen können die Betriebskosten reduziert werden.

Sozialer Nutzen:
- Nutzung und Förderung produktiven und kreativen Potentials
- Unterstützung für Start-Up-UnternehmerInnen durch Synergieeffekte mit anderen Strukturen der Tabakfabrik
- Experimentierfeld für neue Betriebskonzepte und Produkte



BAUERNMARKT

In den Passagen zwischen den Magazinen bzw. den Neubauten können unterschiedliche Märkte abgehalten werden. Ein Bauernmarkt, der sowohl Produkte aus der Region sowie die ganzjährigen Erträge aus der fabriksinternen Aquaponikfarm zum Verkauf anbietet, würde sich dafür anbieten. Dieser Markt könnte natürlich auch im Rahmen des Vereins 'Tabakfabrik Community' organisiert und betrieben werden, wodurch weitere Synergieeffekte mit den restlichen Aktivitätsbereichen der Community zu erwarten sind.

Sozialer Nutzen:
- Nutzung regionaler Ressourcen (sowohl landwirtschaftlich, als auch sozial).
- Know-How zum Verkauf und zur Logistik von Lebensmitteln wird generiert und weitergegeben.
- Bildung von Netzwerken innerhalb von Linz und ins rurale Hinterland mit Lebensmitteln als Verbindungsglied.
- Förderung regionaler und frischen Lebensmittel.

KOOPERATIV SUPERMARKT

Der von den Anwohnerinnen organisierte lokale Supermarkt lehnt sich organisatorisch an bereits existierende Supermarkt-Cooperativen an (z.B. The People's Supermarket, UK oder Park Slope Food Coop, New York...). Dabei können Anwohnerinnen zu Mitgliedern werden und gegen persönliches Engagement und Einsatz in der Cooperative Lebensmittel zu günstigeren Preisen erwerben. Damit wird der Kooperativ Supermarkt zu einem Ort gemeinsamer Ziele und fachlichem Austausch. Die Interaktion in der lokalen Community wird dadurch gefördert und den Anwohnerinnen die Möglichkeit geboten lokale Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen zu konsumieren. Synergien mit der aquaponischen Indoor-Landwirtschaft sind beizutreten.

Sozialer Nutzen:
- Nachhaltige und lokal produzierte Lebensmittel
- Günstige und qualitativ hochwertige Produkte
- Lokale Entscheidungsfindung über Reinvestition von finanziellen Gewinnen
- Sammeln von praktischer betriebswirtschaftlicher Erfahrung
- Plattform für Events und weitere Synergieeffekte

WOHNEINRICHTUNGEN

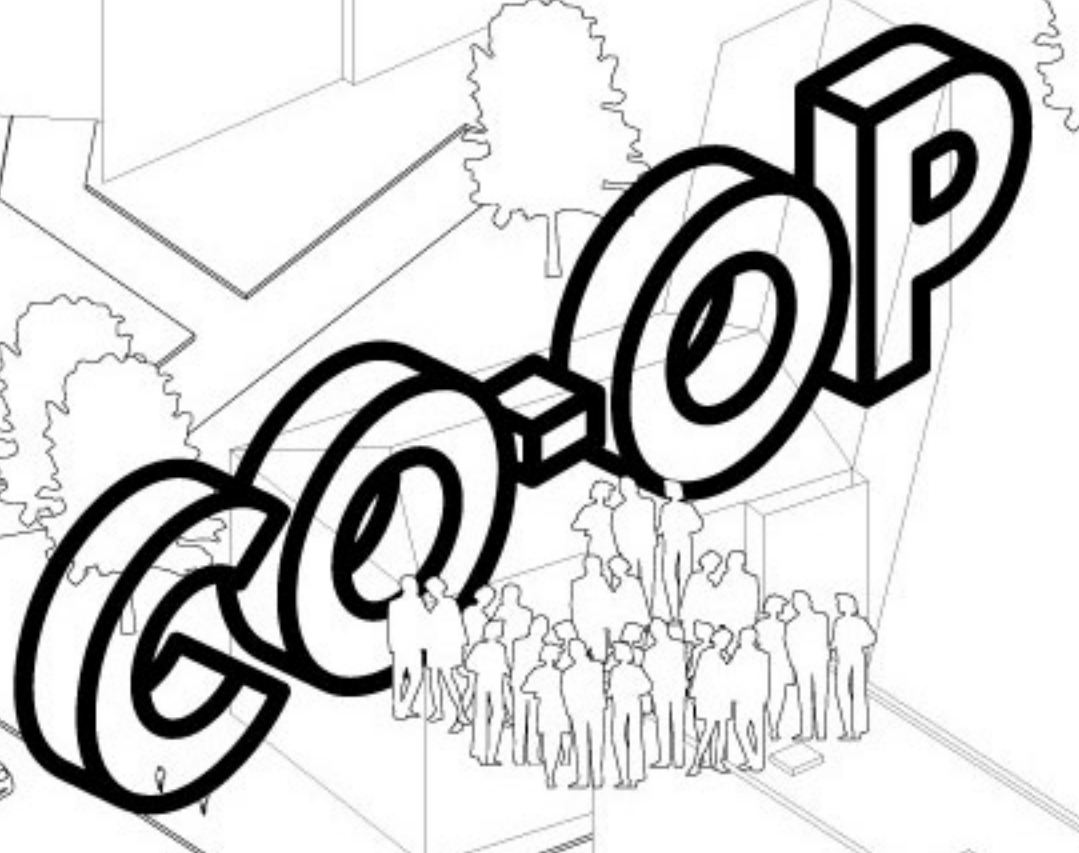
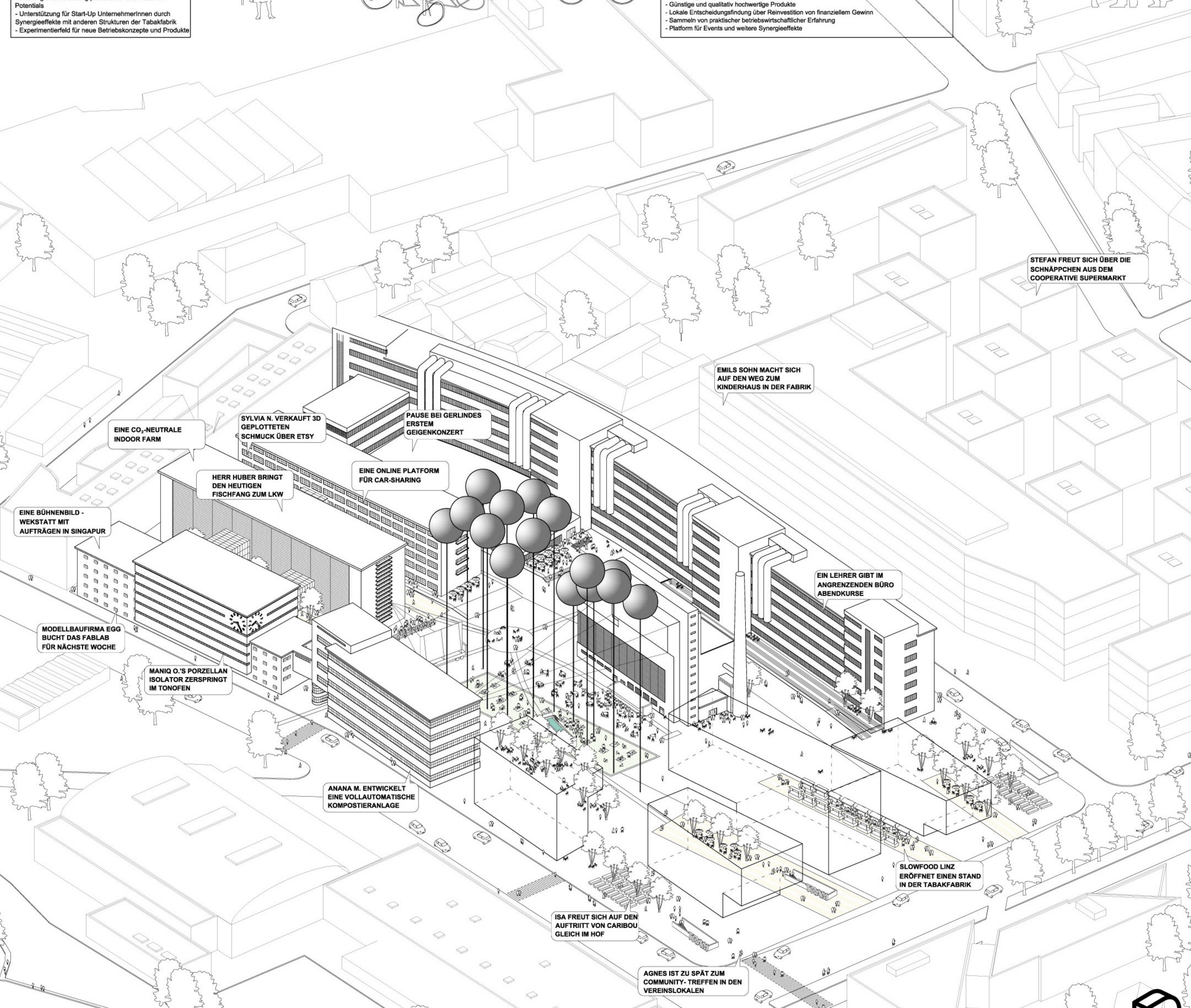
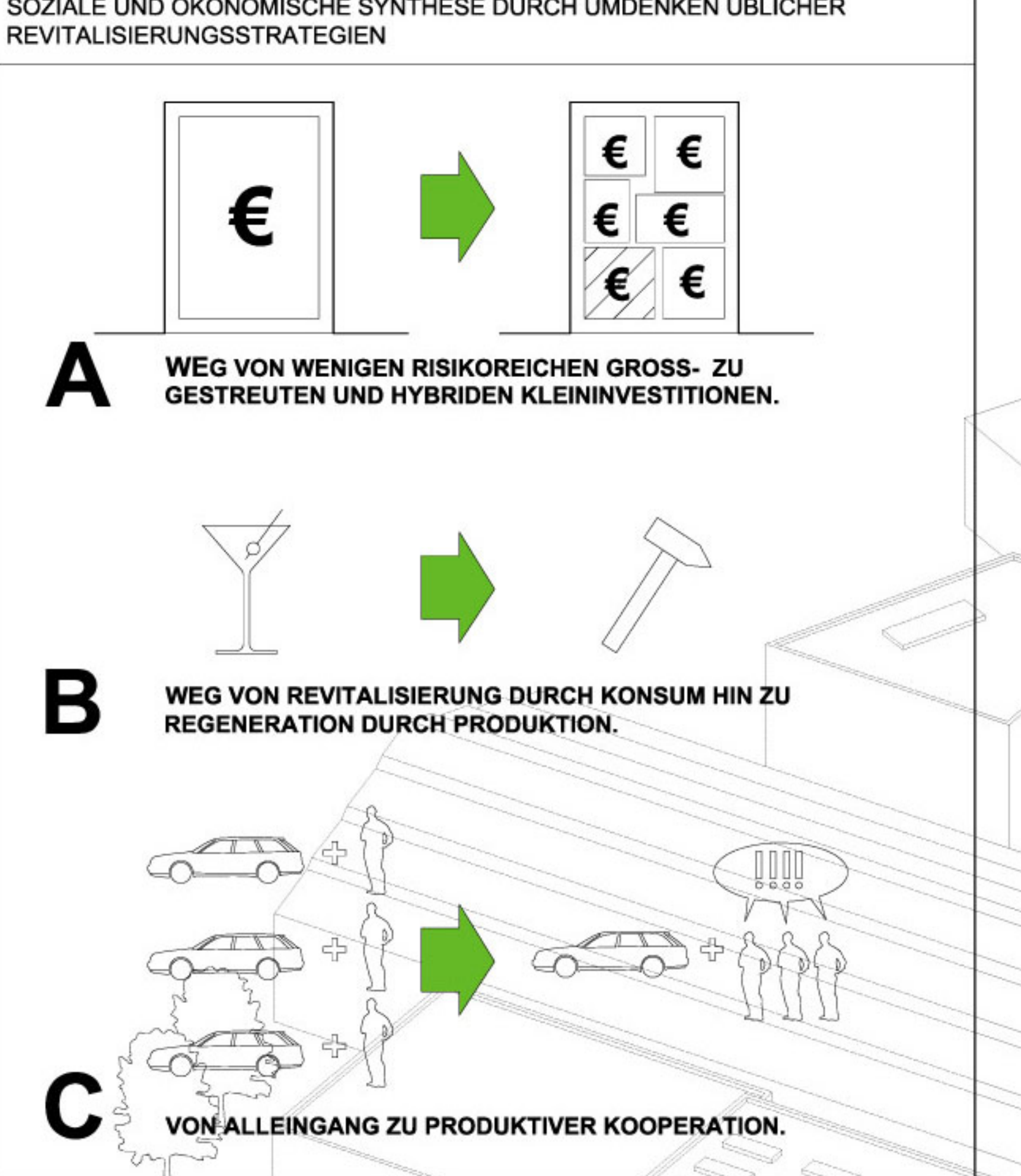
Als Wohnformen bietet sich Eigentumswohnungen für private Baugruppen sowie Genossenschaftswohnungen der Stadt Linz (Eigentümer) für private MieterInnen an. Baugruppen gründen meist einen Verein, dessen ehrenamtliche MitarbeiterInnen gemeinsam mit Angestellten die gemeinschaftlichen Einrichtungen führen. Nutzungsmöglichkeiten (Gemeinschafts-Kinderbetreuung, Kulturräume usw.) können gemeinschaftlich geplant und gestaltet werden.

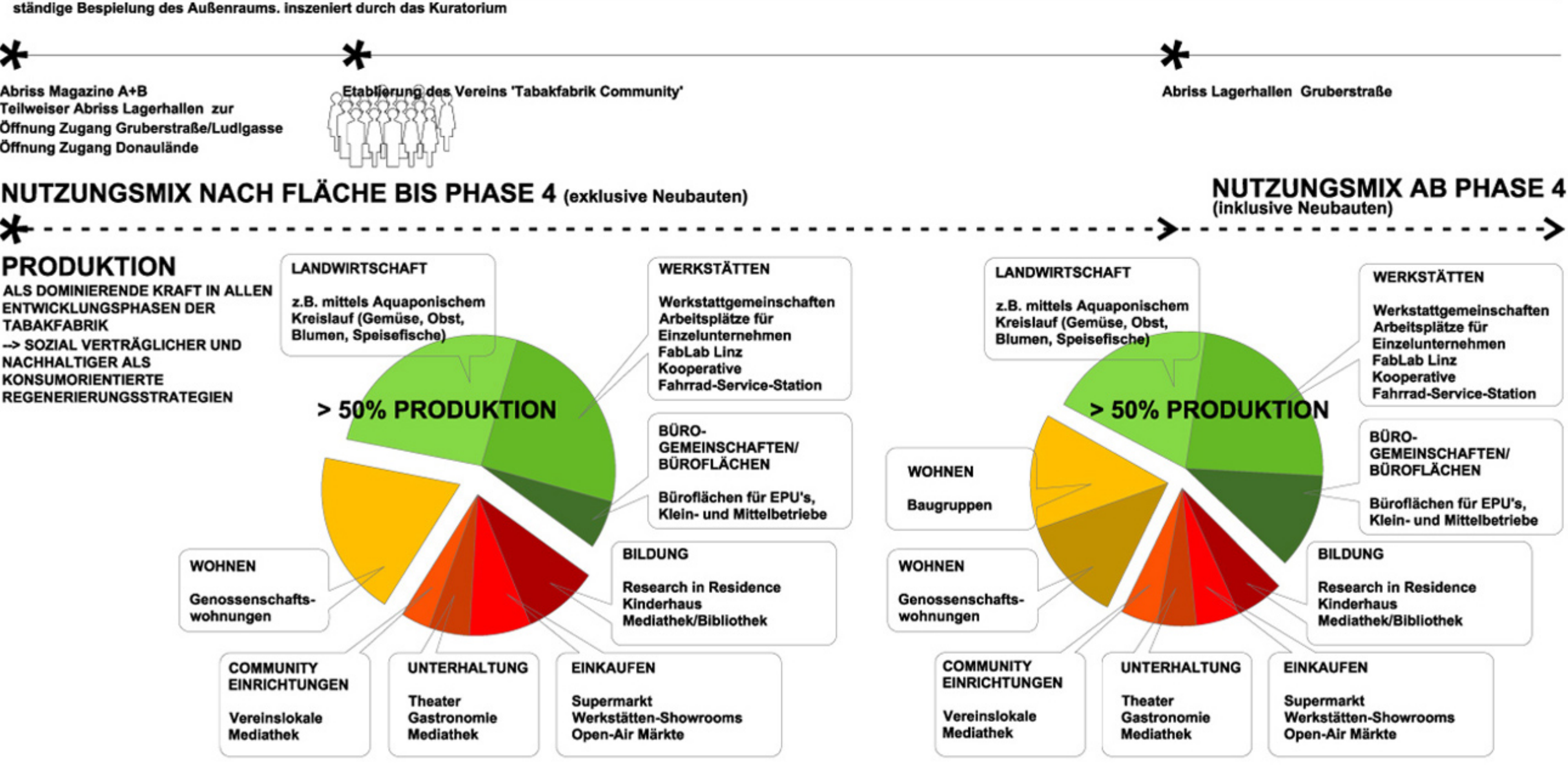
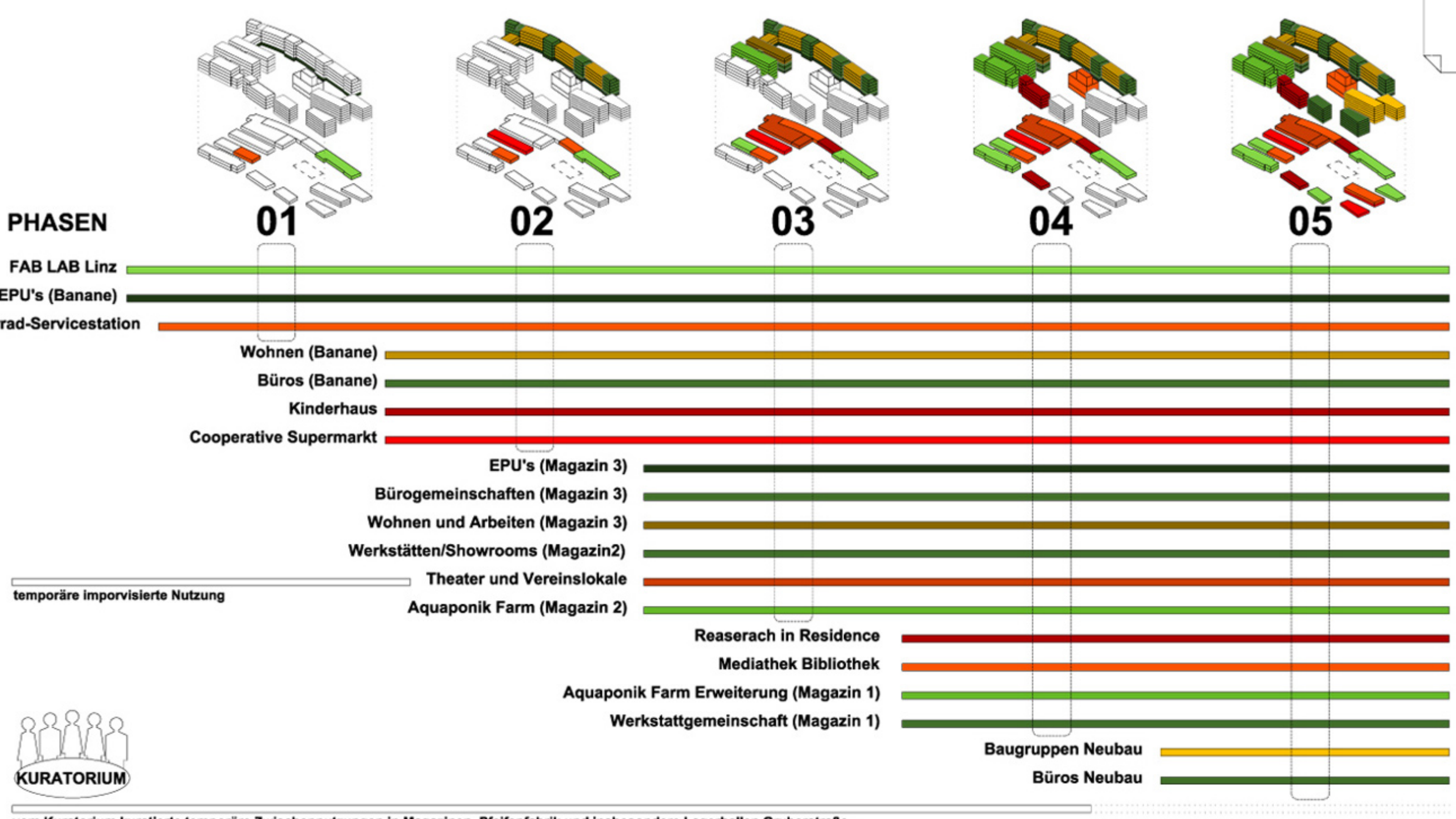
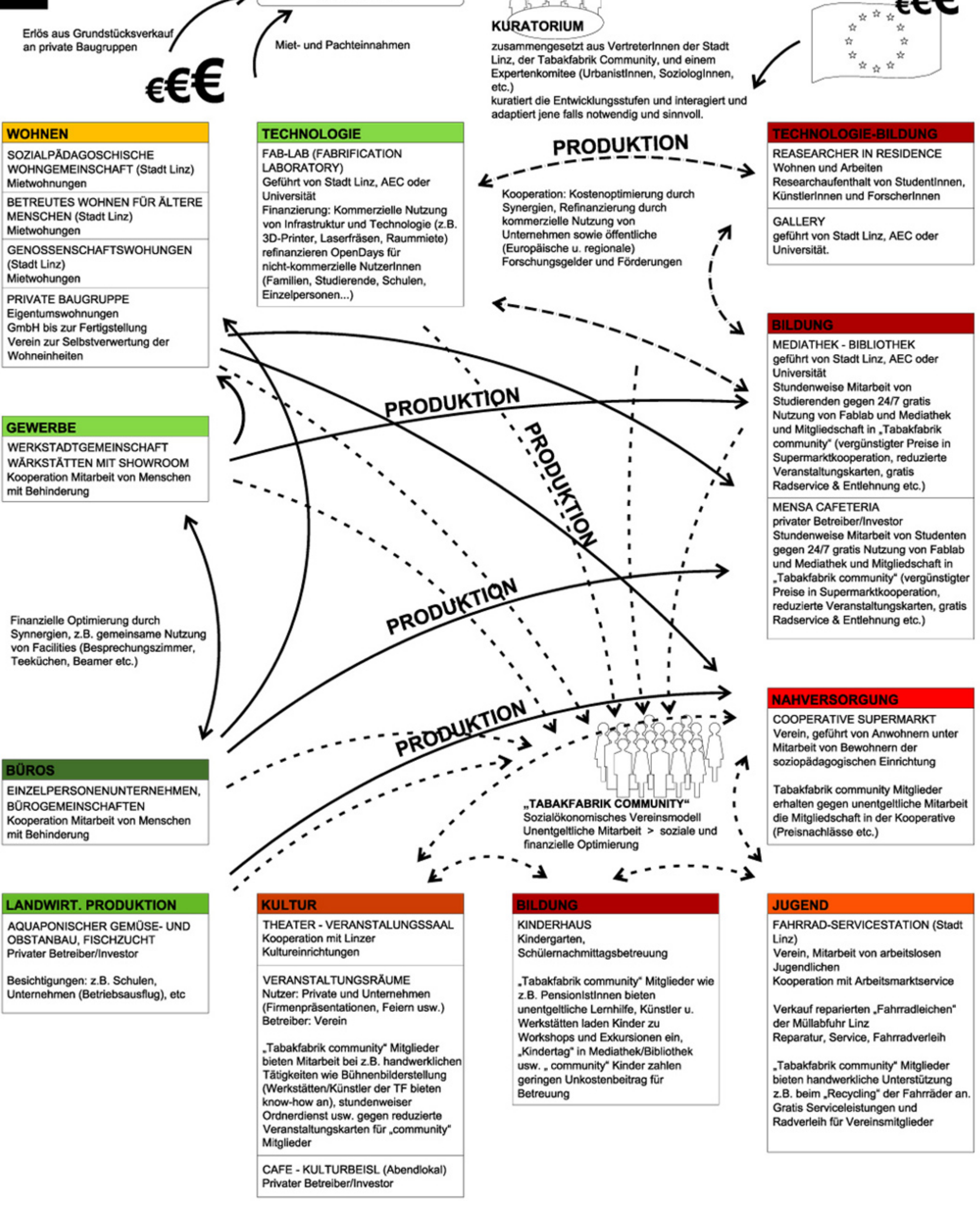
Sozialer Nutzen:
- intensive Einbindung der BewohnerInnen in die Planung des Wohnraums und dadurch erhöhte Lebensqualität
- Berücksichtigung individueller und gemeinschaftlicher Bedürfnisse (Gemeinschafts-Kinderbetreuungs-, Kulturräume usw.)
- Sozialer Mix durch Bereitstellung von Miet- und Eigentumswohnungen

WOHNEINRICHTUNGEN

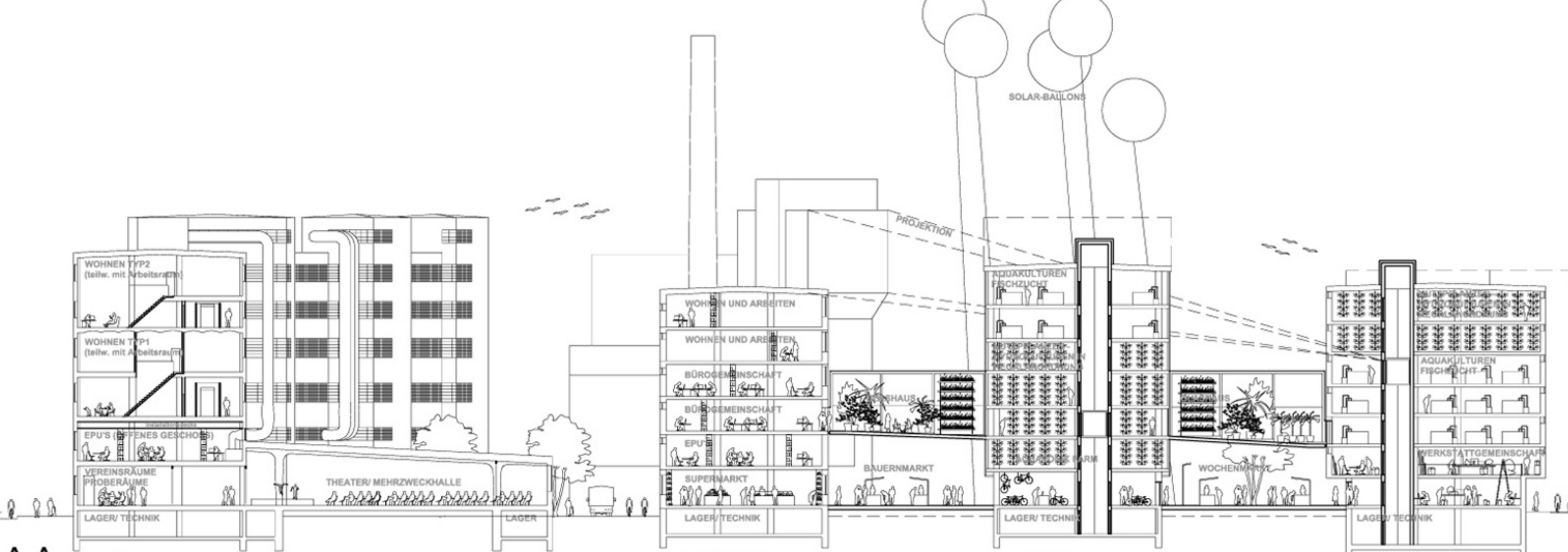
Als Wohnformen bietet sich Eigentumswohnungen für private Baugruppen sowie Genossenschaftswohnungen der Stadt Linz (Eigentümer) für private MieterInnen an. Baugruppen gründen meist einen Verein, dessen ehrenamtliche MitarbeiterInnen gemeinsam mit Angestellten die gemeinschaftlichen Einrichtungen führen. Nutzungsmöglichkeiten (Gemeinschafts-Kinderbetreuung, Kulturräume usw.) können gemeinschaftlich geplant und gestaltet werden.

Sozialer Nutzen:
- intensive Einbindung der BewohnerInnen in die Planung des Wohnraums und dadurch erhöhte Lebensqualität
- Berücksichtigung individueller und gemeinschaftlicher Bedürfnisse (Gemeinschafts-Kinderbetreuungs-, Kulturräume usw.)
- Sozialer Mix durch Bereitstellung von Miet- und Eigentumswohnungen



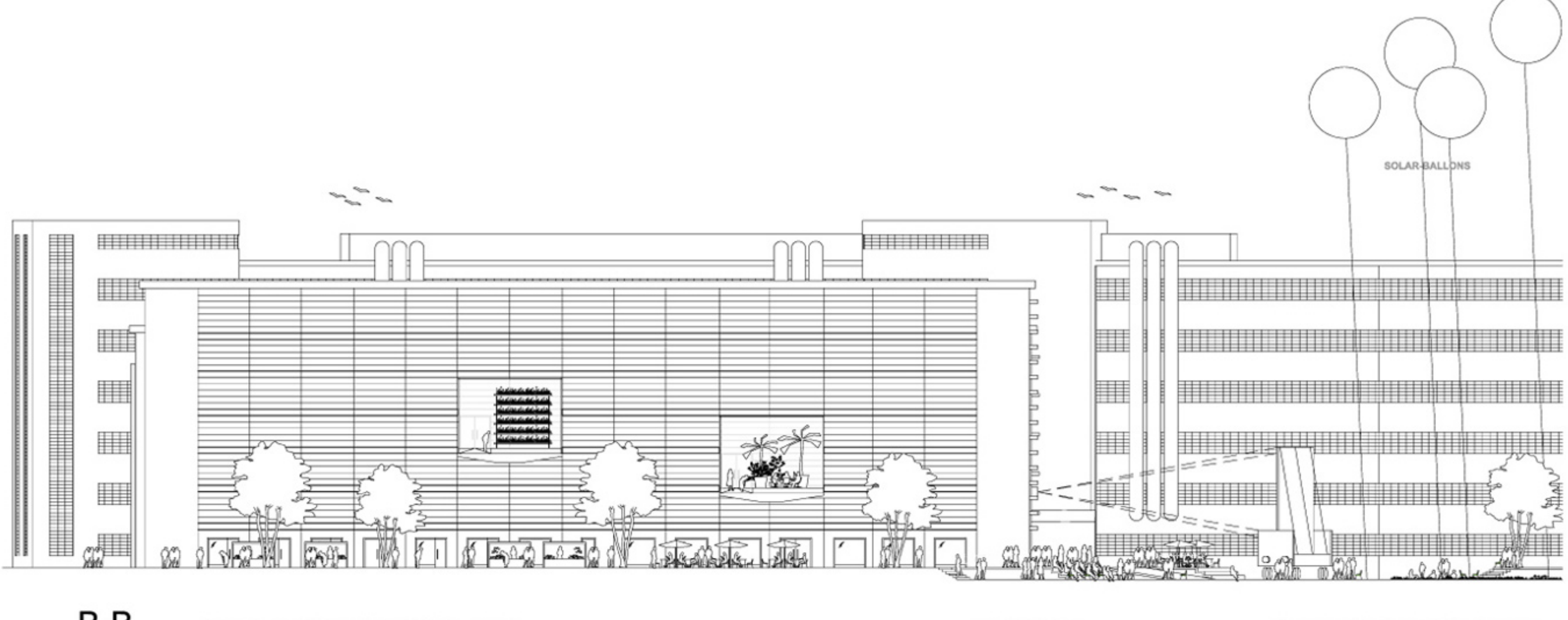


NACHHALTIGKEITSKREISLAUF



A-A BANANE: WOHEN MIT ARBEITSRÄUMEN, BÜROGEMEINSCHAFTEN, ARBEITSPLÄTZE FÜR EPUS, VEREINSRÄUME, THEATER, MEDIATHEK, KINDERGARTEN, KOOPERATIVES FABLAB
 MAGAZIN 3: WOHEN MIT ARBEITSRÄUMEN, BÜROGEMEINSCHAFTEN, ARBEITSPLÄTZE FÜR EPUS, KOOPERATIVER SUPERMARKT
 MAGAZIN 2: AQUAPONISCHE LANDWIRTSCHAFT, KOOPERATIVE FAHRRAD-SERVICESTATION, VERKAUFSWERKSTÄTTEN
 MAGAZIN 1: AQUAPONISCHE LANDWIRTSCHAFT, KOOPERATIVE WERKSTÄTTENGEMEINSCHAFTEN

ENTWICKLUNGSTUFEN



B-B PASSAGE ZWISCHEN MAGAZIN 2 UND 3: VERKAUFSWERKSTÄTTEN, KOOPERATIVE FAHRRAD-SERVICESTATION, GLASHAUSER FÜR GEMÜSE- UND OBSTANBAU, WOCHENMARKT
 FABRIKSHOF: DIE TOPOGRAPHIE, MOBILE FREIRÄUMGESTALTUNG MIT WOLKENDRECKEN, DIE ZU DENNEN UND DAS VORHANDENEN DER GEWISSEN ERMOGLICHEN INTERDISZIPLINÄRE SPANNUNGEN UND HOPIES, TEMPORÄRE EVENTS NIE POP-UP SOMMERKINNEBODEN, EVENTZUR PRÄSENTATION DER IN DER FABRIK PRODUZIERTEN PRODUKTE, PERFORMANCES, KONZERTS U.S.W.
 SOLARBALLON-PICKNICKWIESE: GRASFLÄCHE MIT PICKNICK-PLÄTZCHEN AUS SCHNELLTROTZENDEM, WIECHEN GOMMORHANTLÄTT

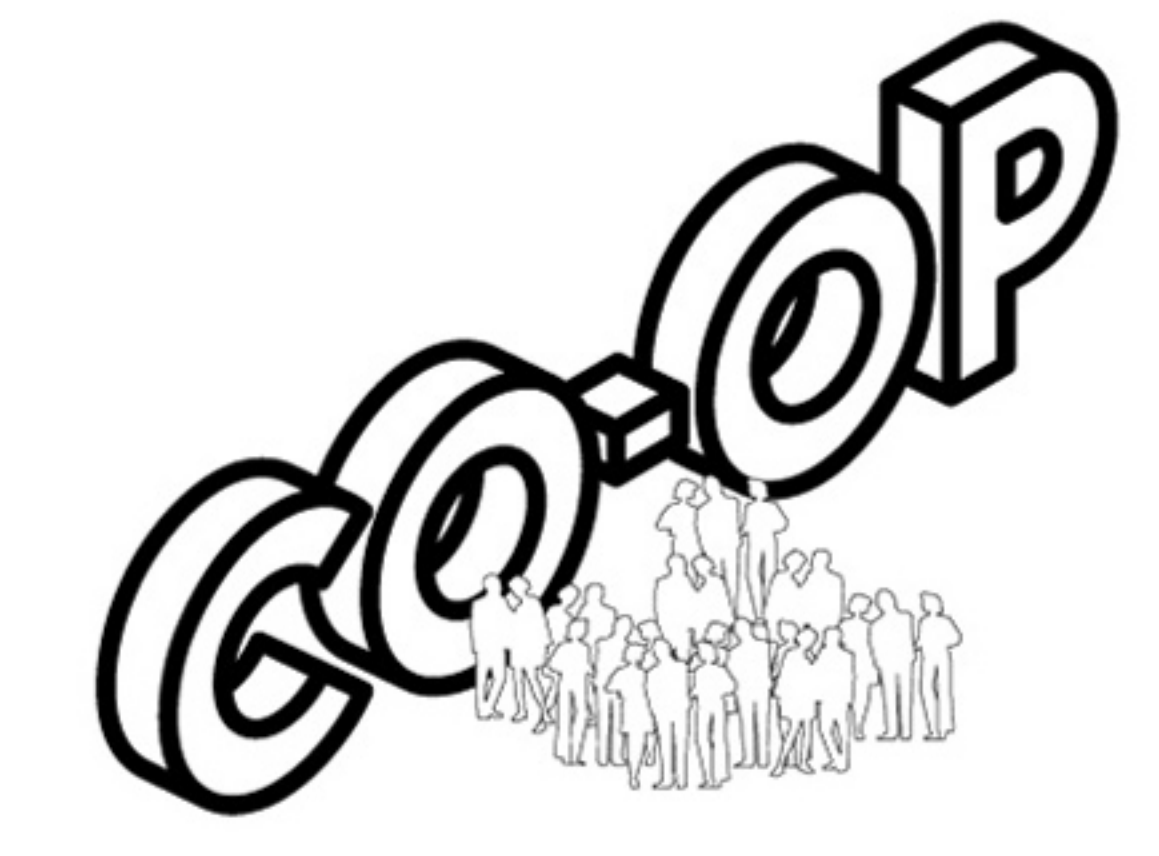
SCHNITT A-A 1:500 ANGESTREBTES NUTZUNGSSZENARIO

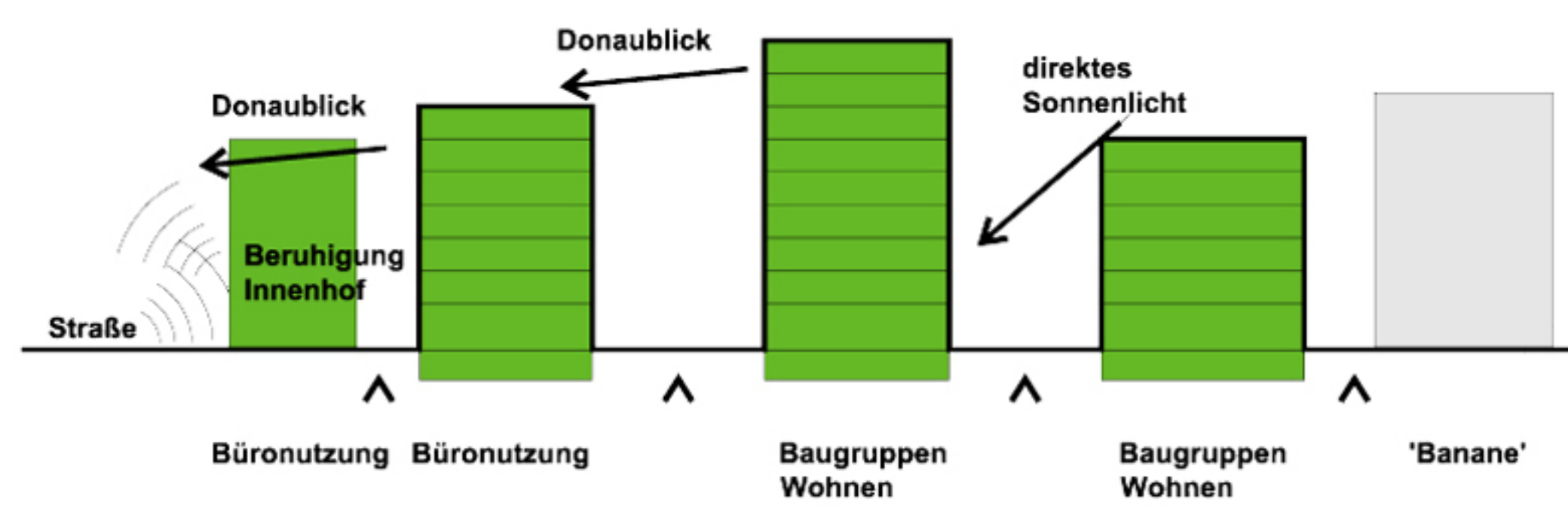
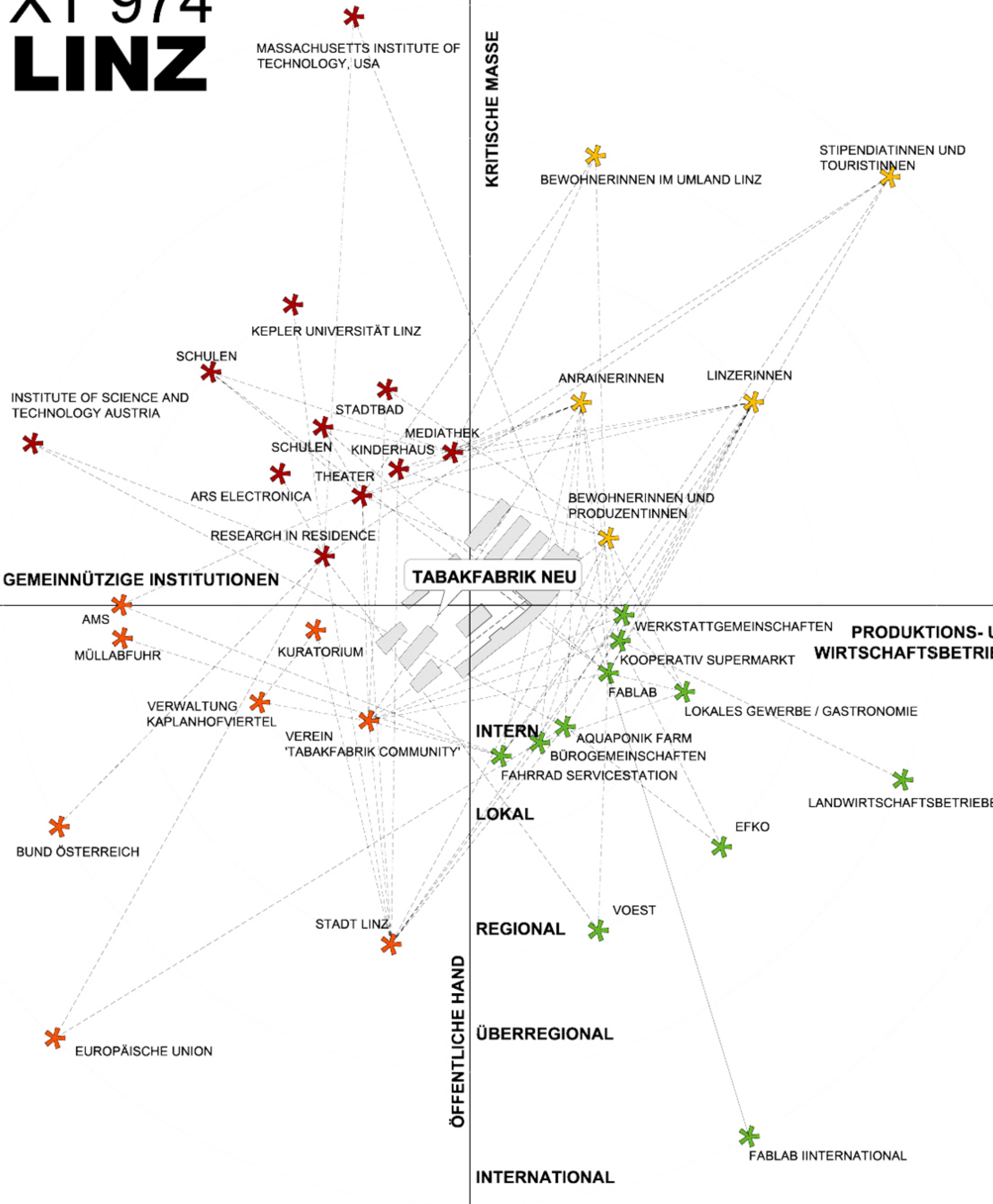


GRUNDRISS EG 1:500 ANGESTREBTES NUTZUNGSSZENARIO

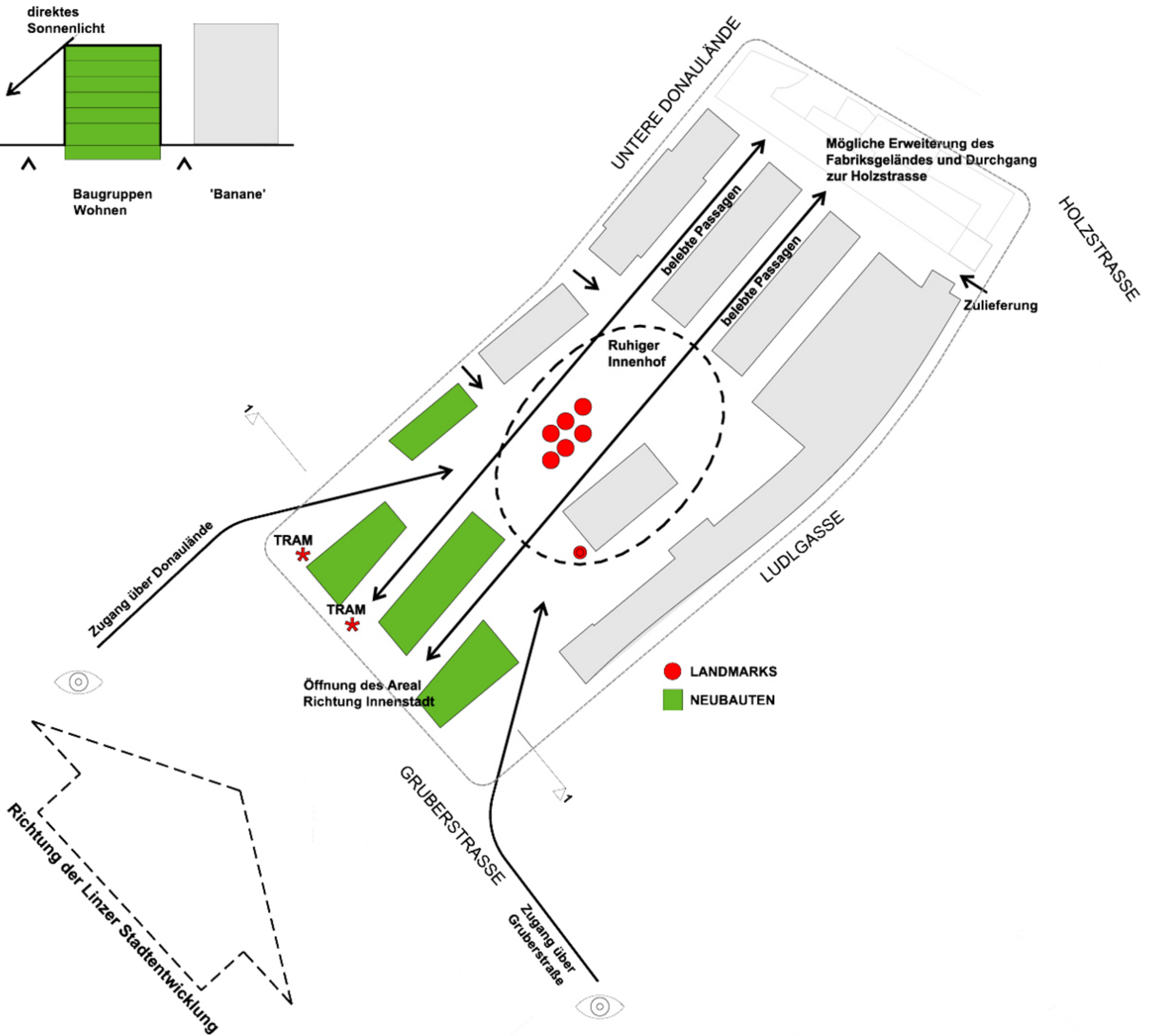


SCHNITT B-B 1:500 ANGESTREBTES NUTZUNGSSZENARIO





SCHNITT 1-1



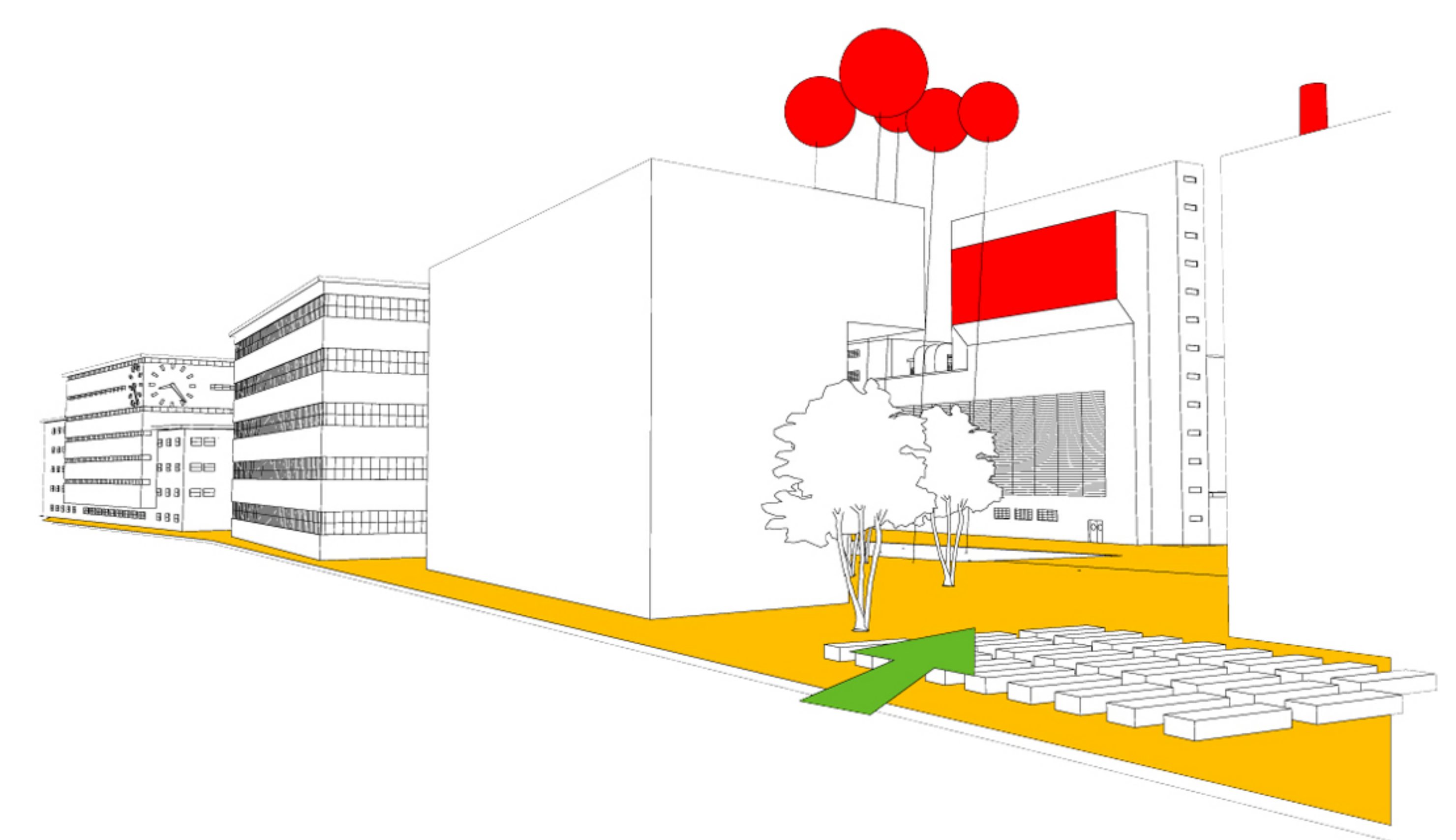
ANBINDUNG AN DAS STÄDTISCHE UMFELD
Das städtebauliche Konzept des hier gezeigten Szenarios zielt darauf ab die Zugänglichkeit aus den Hauptrichtungen (Untere Donaulände, Gruberstraße) zu gewährleisten. Dafür wären die nicht-denkmalsgeschützten Gebäude entlang der Gruberstraße abzureißen. Dieses Prinzip spiegelt sich auch in der Anordnung der möglichen Neubauten (vier Baukörper) wider, die einerseits Sichtachsen auf das charakteristische Kraftwerk mit seinem Schornstein und die identitätsstiftende Solarballon-Anlage ermöglicht und andererseits einen beruhigten und geschützten Innenhof generiert. Dadurch wird auch die nach Osten hin orientierte Richtung der Linzer Stadtentwicklung aufgenommen.

ANBINDUNG ÖFFENTLICHER VERKEHR
Das Konzept präferiert die unterirdische Führung der neuen Straßenbahn und integriert die fabriksartigen Ausgänge in die durch die Neubauten generierten Fußgängerpassagen. Die Anbindung an das Donauufer und die sich dort befindlichen Freiräume (Parkbad, Donaulände) erfolgt weiterhin über emporgeregelte Zebrastrassen, um eine Belebung der Erdgeschossezone zu bewahren.

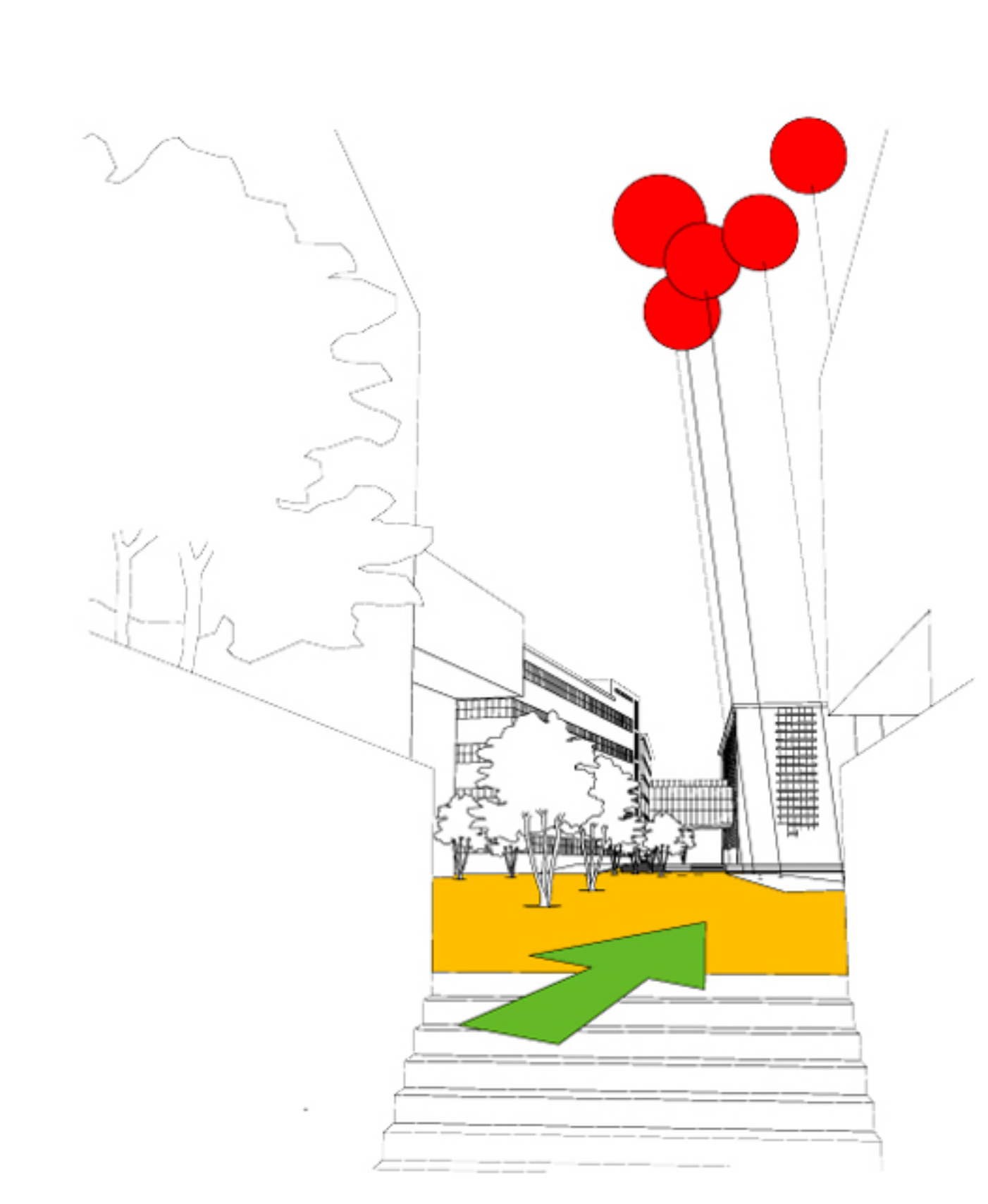
FREIRAUM IM INNENHOF
Der Freiraum im Hof der Tabakfabrik soll weiterhin offen gestaltet sein. Dieser soll jedoch um Grünflächen erweitert werden, die z.B. als Picknickwiese genutzt werden können. Mögliche temporäre Bepflanzungen wären durch Nutzung der vorhandenen Geländekörper möglich (Badezug, Kinobau, Festivalszug...). Niveauanpassungen sind an mehreren Stellen nötig (Magazine, Banane, Kraftwerk), um eine barrierefreie Zugänglichkeit in die Bestandsgebäude zu ermöglichen. Dadurch entstehen Topographien, die Fußgängerpassagen zwischen den Magazinen schaffen (Märkte) und unterschiedliche spontane Freiraumnutzungen ermöglichen. Eine Freiraummoblierung in Form von unbefestigten Stühlen erlaubt flexible und adaptive Nutzungsmöglichkeiten des Freiraumes (siehe z.B. Jardin de Luxembourg, Paris).

KOOPERATIONEN - VON LOKAL BIS INTERNATIONAL

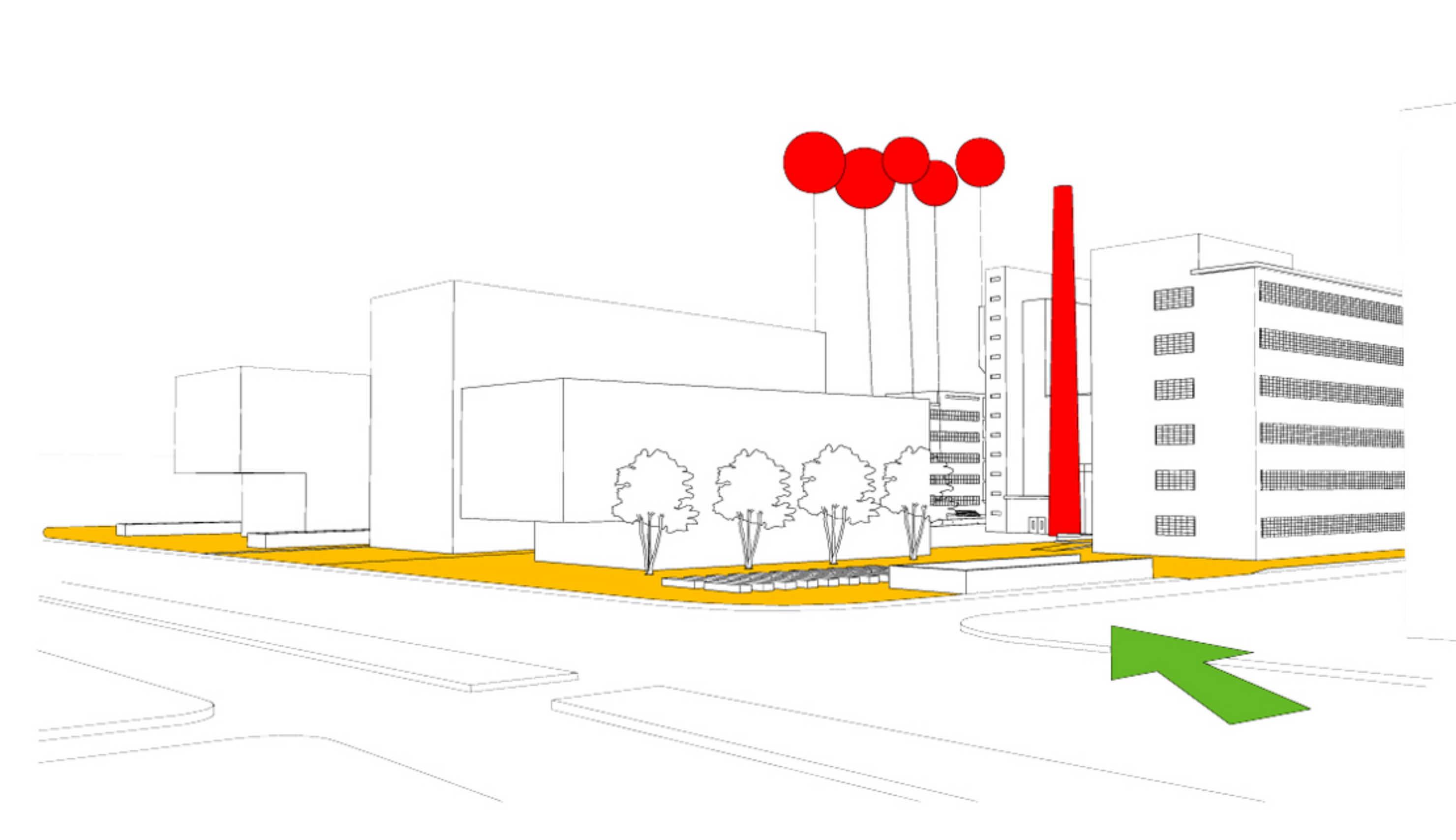
STÄDTEBAULICHE STRATEGIE 1:2000



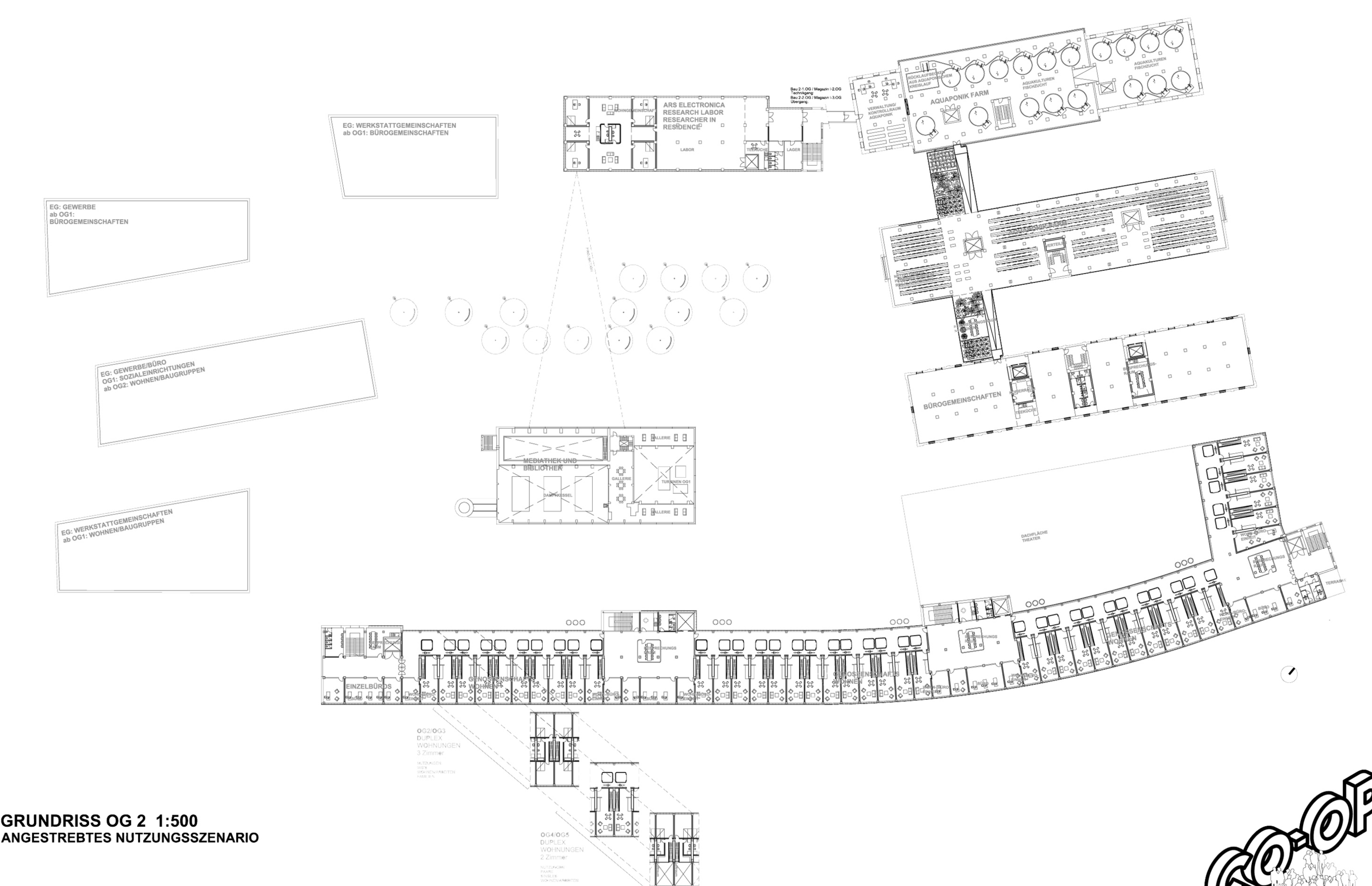
ZUGANG DONAULÄNDE



ZUGANG VON TRAM



ZUGANG GRUBERSTRASSE



GRUNDRISS OG 2 1:500
ANGESTREBTES NUTZUNGSSZENARIO

